

Stollen im Hochsommer

Ende Juli formt Bäckermeister Tino Gierig im Dresdner Backhaus bereits Teiglinge zu Christstollen – fast fünf Monate vor Weihnachten. Weil richtig verpackter Stollen sehr lange haltbar ist, beginnt die Produktion weit vor der Adventszeit. Gierig ist Mitglied im Schutzverband Dresdner Stollen, dem laut Verband rund 100 zertifizierte Bäckereien und Konditoreien in und um Dresden angehören. Nur diese dürfen das Gebäck unter dem Namen Dresdner Christstollen verkaufen – ausgezeichnet mit EU-Siegel als geografisch geschützte Herkunftsangabe. 15 vorgeschriebene Zutaten prägen laut Satzung des Schutzverbands den unverwechselbaren Geschmack; Margarine, künstliche Aromen und Zusatzstoffe sind strikt verboten.

DHZ



Foto: picture alliance/dpa/Robert Michael

Reiche beendet EEG als „Rundum-Sorglos-Paket“

EEG-Novelle und Netzpaket – Einspeisevergütung für kleine Anlagen fällt – Handwerk wünscht sich Korrekturen VON KARIN BIRK

Die Regierung streicht ab 2027 die feste Einspeisevergütung für neue kleine Solaranlagen. Stattdessen kommt eine befristete Übergangszahlung und der Zwang zur Direktvermarktung an der Strombörse. Ziel: Netze entlasten und Subventionen sparen. Fürs Handwerk bedeutet das mehr Beratungsaufwand, komplexe Wirtschaftlichkeitsrechnungen für Kunden und drohende Projektstornierungen aus bürokratischer Überforderung. Grundlage bilden die EEG-Novelle und das Netzpaket, die kurz vor der Sommerpause nach langen Verhandlungen vom Kabinett verabschiedet wurden. „Wir nehmen damit einen Paradigmen-

wechsel vor“, sagte Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU). „Wir beenden das EEG als Rundum-Sorglos-Paket“, fügte sie hinzu. Auch solle verhindert werden, dass Erneuerbare-Anlagen in schon vollen Netzgebieten angesiedelt würden und dies hohe Kosten für den Steuerzahler verursache. Gleichzeitig wolle man bis 2030 rund 80 Prozent des Stroms aus Erneuerbaren Energien erzeugen. Heute sind es rund 50 Prozent. In Kraft treten sollen die Änderungen, sofern die EU-Kommission zustimmt, Anfang 2027.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hofft auf Nachbesserungen. „Der Systemwechsel des EEG 2027 kann nur

gelingen, wenn die Rahmenbedingungen so ausgestaltet werden, dass Investitionen in kleine Dachanlagen wirtschaftlich tragfähig bleiben und die ausführenden Betriebe die neuen Anforderungen organisatorisch bewältigen können“, sagte Constantin Terton, Leiter Wirtschaftspolitik beim ZDH. Dafür brauche es ausreichend bemessene Übergangsfristen. Mit Blick auf das Netzpaket begrüßt der ZDH das Ziel einer besseren Synchronisierung von Anlagenzubau und Netzausbau. Relevant sei auch, dass Netzanträge künftig nicht mehr nach dem „Windhundprinzip“ vergeben, sondern stärker nach gesetzlichen Kriterien priorisiert werden sollen. Dabei sollte sichergestellt werden, dass Handwerksbetriebe angemessen berücksichtigt werden. Konkret sieht die EEG-Novelle vor, dass es künftig für neue kleine Solaranlagen keine Einspeisevergütung mehr gibt und der ins Netz eingespeiste Strom selbst vermarktet werden muss. Dabei soll es eine dreijährige Übergangsregelung geben. Danach sollen 2027 nur noch Anlagen bis zu 50 kWp gefördert werden, 2028 nur noch welche bis zu 25 kWp und 2029 nur solche bis sieben kWp Leistung. Auch soll der Fördersatz auf 5,2 Cent je Kilowattstunde sinken. Nach dem Förderstopp soll es für Anlagen unter 25 kWp für eine vierjährige

Einstiegsphase in die Direktvermarktung einen Bonus von 1,5 Ct/kWh geben. Für Anlagen ab 100 Kilowatt sollen künftig Differenzverträge gelten. Verabschiedet wurde auch das Netzpaket. Ziel ist, den Ausbau der Erneuerbaren mit dem Netzausbau besser zu synchronisieren und die Wartezeiten für Unternehmen für Netzanschlüsse zu reduzieren. Wer in „Engpassgebieten“ eine Anlage ans Netz bringt, muss mit geringeren Entschädigungszahlungen rechnen, sollte die Anlage wegen Überlastung des Stromnetzes abgeregelt werden. So sollen Betreiber innerhalb von sechs Jahren auf 18 bis 20 Prozent ihrer Entschädigung verzichten müssen.

bst

Mit „Zuckerliebe“ zum Erfolg

Seit 2025 ist Konditormeisterin Rita Reinecke selbstständig mit ihrer Konditorei & Patisserie Zuckerliebe in Bad Dürrenberg – und schon wird sie dafür gefeiert. So belegte sie den zweiten Platz beim Gründerpreis im Saalekreis. Zusätzlich überzeugte die Unternehmerin die Gäste bei der Preisverleihung und gewann in einem Live-Voting den Publikumspreis. „Die beiden Preise sind für mich eine absolute Anerkennung für die Mühe und den Fleiß, den ich jeden Tag in meine Produkte

und mein Café stecke“, freute sich Rita Reinecke. „Wir haben schon viele Stammkunden, vor allem von außerhalb, die uns auch durch meine Teilnahme beim Promibacken kennen. Ich würde mich freuen, wenn wir durch den Gründerpreis noch mehr Einheimische in unserem Café begrüßen können, die unsere leckeren Mango-Sahne-Törtchen oder die beliebte Himbeer-Mohn-Torte probieren.“ Mehr über die Handwerksunternehmerin erfahren Sie in der nächsten Ausgabe. DHZ



Rita Reinecke (Mitte) und ihre Gratulanten (v.l.): Kevin Löber, Geschäftsführer des MITZ Merseburg, Sabine Faulstich, Dezernentin für Kreisentwicklung und Ordnung im Landkreis Saalekreis, Stefanie Pötzsch, Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, und Hartmut Handschak, Landrat des Saalekreises. Foto: Vincent Grätsch

SATIRE

Adieu Kommunikation

Ausbilder können aufatmen. Eine ihrer unangenehmsten Aufgaben im Umgang mit Azubis fällt weg. Verpfuscht der Nachwuchs seine Arbeit, kommt er unpünktlich oder gar nicht, steht er gar Liebeskummer-tränenüberströmt in der Werkstatt, so braucht sich der Chef darum kein Kopfzerbrechen mehr zu machen. Anstelle der Suche nach pädagogisch wertvollen Worten genügt ein kurzes Nicken in Richtung des Smartphones, vielleicht ergänzt mit dem Hinweis „Frag ChatGPT“. Früher, ja! Da mussten Menschen solche Situationen von Angesicht zu Angesicht ertragen, sich den Gefühlen des anderen stellen, Freude, Wut, Trauer oder auch Desinteresse aushalten und dann auch noch entsprechend reagieren. Zum Glück nimmt uns das inzwischen die KI ab. Mehr als die Hälfte der Kinder in Deutschland hat schon einmal mit ChatGPT und Co. über seine Gefühle gesprochen, zeigt eine Umfrage von GoStudent. Ein Viertel der Elf- bis 17-Jährigen erspart sich, seinen Eltern und Lehrern auf diese Weise ganz bewusst unangenehme Begegnungen, bei denen womöglich Dinge auf den Tisch kämen, die sich beide Seiten lieber ersparen wollen – Ärger, Sorgen, Freude, kurz: die ganz normale direkte menschliche Kommunikation.



Foto: Weinrich/Bundeswehr

Gastbeitrag

Generalleutnant Bodemann über die Rolle des Handwerks bei der Verteidigung. Seite 3

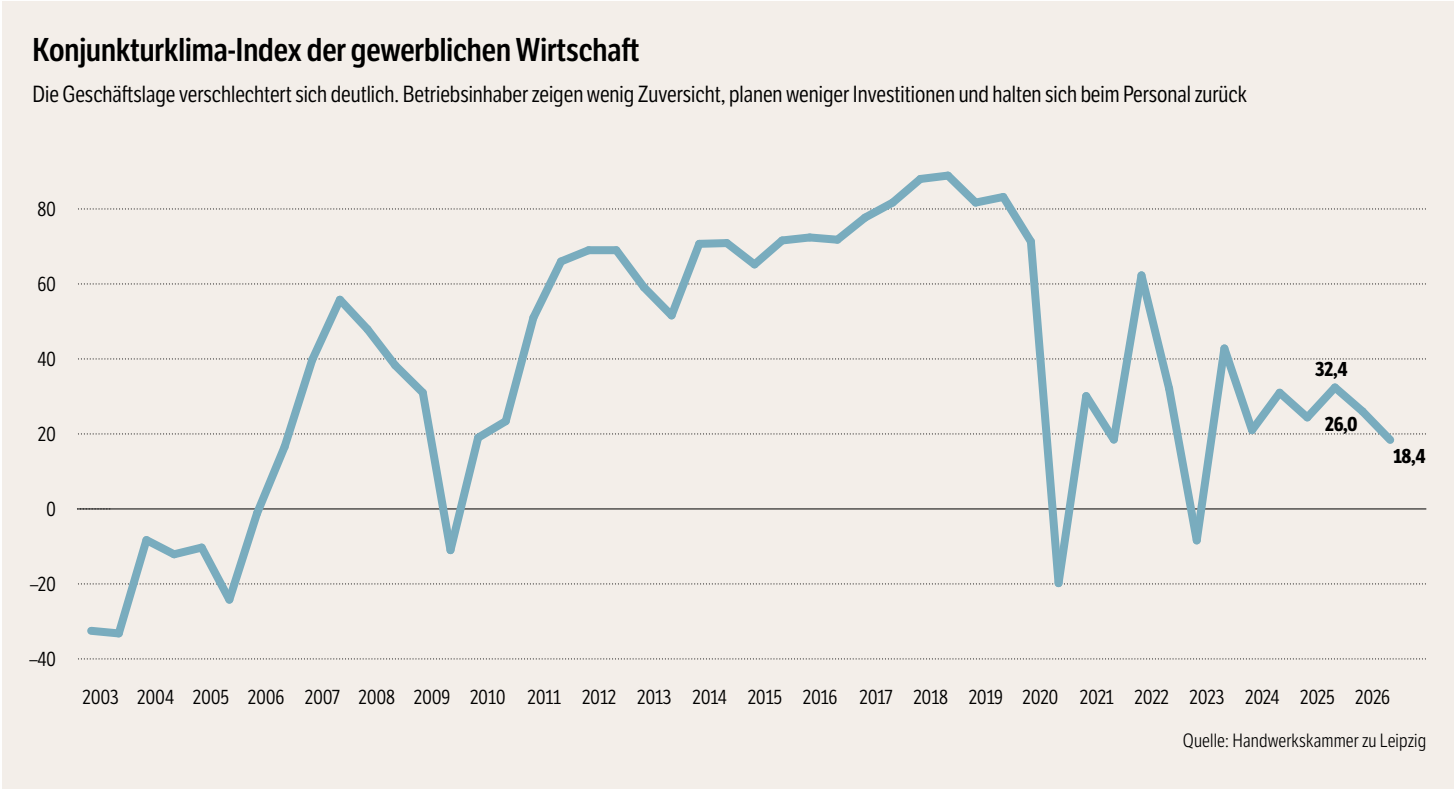
Schwerpunkt

Wie sich Handwerksberufe aufgrund von Dekarbonisierung, Digitalisierung und Demografie verändern. Seite 4

Reportage

Bei Edelstahl Rosswag trifft traditionelles Schmiedehandwerk auf innovativen Metall-3D-Druck. Seite 16

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Wirtschaft weiter im Krisenmodus

Mitteldeutsche Konjunktur: Geschäftslage so schlecht wie zur Energiekrise 2022. Kammern erstellen wirtschaftspolitische Empfehlungen

Die Wirtschaft in Mitteldeutschland bleibt unter Druck. Die gemeinsame Konjunkturumfrage der Handwerkskammern sowie der Industrie- und Handelskammern aus Leipzig und Halle (Saale) zeigt: Die Geschäftslage trübt sich ein, die Erwartungen bleiben pessimistisch, Investitionen und Beschäftigungspläne werden zurückgefahren. Der Konjunkturklima-Index ist deutlich gesunken und liegt auf dem niedrigsten Stand seit dem Tiefpunkt der Energiepreiskrise im Herbst 2022.

Zusätzliche Belastungen entstehen durch internationale Unsicherheiten, steigende Energie- und Kraftstoffpreise sowie angespannte Lieferketten. „Diese Kombination verschärft die ohnehin bestehenden strukturellen Standortprobleme erheblich“, sagt Sascha Gläßer, Präsident der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau. Besonders betroffen sind Industrie, Bau, Handel, Verkehr und Logistik sowie baunahe Handwerke und Handwerke für den gewerblichen Bedarf.

Impulse für Investitionen und Wachstum gefordert

Die Kammern fordern deshalb rasche wirtschaftspolitische Impulse für mehr Wettbewerbsfähigkeit, Investitionen und Wachstum. Im Mittelpunkt steht die konsequente Verbesserung der Rahmenbedingungen: eine sichere und bezahlbare Energieversorgung, weniger Bürokratie, schnellere Genehmigungen, Reformen der sozialen Sicherungssysteme sowie eine Stärkung von Bildung, Ausbildung und Fachkräftesicherung. „Eine erfolgreiche Energiepolitik muss Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz zusammenbringen“, betont Gläßer.

„Stabile und solide finanzierte Sozialsysteme sind die Grundlage für wirtschaftliche Entwicklung und Vertrauen in die Zukunft.“

Sascha Gläßer
Präsident IHK Halle-Dessau

Nötig seien mehr Technologieoffenheit, ein größeres Energieangebot sowie ein schnellerer Ausbau von Netzen, Speichern und Wasserstoffinfrastruktur. Mit Blick auf die sozialen Sicherungssysteme ergänzt er: „Stabile und solide finanzierte Sozialsysteme sind die Grundlage für wirtschaftliche Entwicklung und Vertrauen in die Zukunft.“

Bildung sichert wirtschaftliche Zukunft

Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, sieht vor allem beim Nachwuchs dringenden Handlungsbedarf: „Investitionen in Bildung sind Investitionen in unsere wirtschaftliche Zukunft.“ Dazu gehörten bessere frühkindliche Bildung, modernere Lehrerausbildung, besser ausgestattete Schulen und eine klare Stärkung der dualen Ausbildung. Auch der Wohnungsbau müsse schneller und einfacher werden. „Bezahlbarer Wohnraum ist ein entscheidender Standortfaktor“, so Forßbohm. Er fordert schnellere Verfahren, weniger Bürokratie und vereinfachte Baustandards.

Wirtschaftspolitische Empfehlungen (Auszug)

Mitteldeutschland steht vor zentralen wirtschaftspolitischen Herausforderungen. Um die wirtschaftliche Stärke der Region zu sichern und zukunftsfähig zu machen, braucht es abgestimmte Reformen in den Bereichen Energie, Soziales, Bildung und Wohnungsbau.

Energiewende umsetzen

Eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung ist zentral für die energieintensive Wirtschaft Mitteldeutschlands. Die Energiewende muss daher so ausgestaltet werden, dass Ver-

sorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleiben. Technologieoffenheit, mehr Energieangebot, ein erweiterter Energiemix sowie der Ausbau von Infrastruktur, Wasserstoff und CCU/CCS sind dabei entscheidend.

Reform der Sozialsysteme notwendig

Angesichts des demografischen Wandels geraten die Sozialsysteme zunehmend unter Druck. Eine tragfähige Reform muss Generationengerechtigkeit schaffen, Arbeitsanreize stärken und Familien stärker berücksichtigen. Ziel ist ein nachhaltiges System, das langfristig finanzierbar bleibt und gleichzeitig die Basis für Wachstum und Beschäftigung sichert.

Bildung ist entscheidend für Innovation und wirtschaftlichen Erfolg. Um den Fachkräftebedarf zu decken, müssen Schulabbrüche reduziert, Grundkompetenzen gestärkt und Bildungsinvestitionen gesichert werden. Eine praxisnahe Berufsorientierung sowie die Stärkung der dualen Ausbildung sind wichtige Hebel für eine zukunftsfähige Arbeitswelt.

Bremsen beim Wohnungsbau lösen

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum belastet teilweise die wirtschaftliche Entwicklung und die Fachkräftegewinnung. Um die Bautätigkeit wieder zu steigern, müssen Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt und Baukosten gesenkt werden. Eine verlässliche und investitionsfreundliche Wohnungsbaupolitik ist entscheidend für Wachstum und soziale Stabilität.

Mehr Informationen zu Konjunkturzahlen und die vollständigen Empfehlungen: www.hwkhalle.de/konjunktur-2026

MEINE MEINUNG

Ein neues Lehrjahr beginnt

Der 1. August ist im Handwerk traditionell der Beginn des Ausbildungsjahres. Wenn Sie noch keinen Azubi gefunden haben, geben Sie bitte nicht auf. Bis Ende September ist ein Einstieg in die Berufsschulen noch möglich. Ich bin daher optimistisch, dass wir im neuen Lehrjahr wieder mehr als 1.200 Azubis im Handwerk in unserem Kammerbezirk begrüßen können.

Der Beginn einer Lehre ist eine besondere Zeit. Die Azubis lernen Kollegen, Ausbilder und die Firma kennen. Bei mir in der Tischlerei und in vielen anderen Betrieben kommen noch Sicherheits- oder Arbeitsschutzbelehrungen hinzu.

In den letzten Jahren habe ich in den ersten Tagen eine Feststellung machen müssen: Die jungen Leute, die nach der Schule zu uns kommen, sind immer häufiger „Praxis-Legastheniker“. Mal was zurechtsagen, was schrauben oder einfach nur basteln mit natürlichen Materialien findet im Lebensalltag oft nicht mehr statt. Ich möchte hier nicht zu negativ urteilen, denn im Angebot der Schulen, wo zu meiner Schulzeit viele Mitschüler Grundlagen des Handwerks kennengelernt haben, findet sich das Fach „Werken“ leider nicht mehr. Ja, es gibt das Fach „Gestalten“, das jetzt durch einige Ergänzungen im neuen Lehrplan eine kleine Aufwertung erfahren soll. Unter dem Begriff „technisches Gestalten“ werden Elemente der Holzbearbeitung, der Elektrotechnik und der Mechanik (im Ansatz) zurückgebracht. Ein erster Schritt. Leider aus Sicht



Britta Grahneis
Foto: HWK Halle

des Handwerks nur ein Schrittchen.

Vor einem Jahr hatten wir als Vollversammlung der Handwerkskammer Halle gefordert, in einem mittelfristigen Zeitraum den Werkunterricht an die Schulen zurückzuholen. Dafür brauchen wir Schulräume, die als Werkstätten fungieren können, eine Ausstattung und Material und eben auch Pädagogen. Was kommt, ist fraglich, denn das Land bildet seit 20 Jahren keine Lehrkräfte mehr in diesem Bereich aus. Und Gelder für solche Ausgaben sind in den Planungen bisher auch nicht vorgesehen.

Hier müssen wir als Handwerker dranbleiben. Von der Grundschule bis in die höheren Klassenstufen tut es allen Schülern gut, einmal einen Hammer, eine Säge oder einen Spannungsprüfer in der Hand gehabt zu haben. Daher sollten die Organisationen des Handwerks nach den Wahlen im September in den Arbeitsprogrammen der kommenden Regierung genau dieses Thema platzieren. Denn so gewinnen alle.

Ihre Britta Grahneis
Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle (Saale)

Unterstützung für Ausbildungsbetriebe

Berater der Handwerkskammer helfen bei Fragen und Problemen

Wer ausbildet oder eine Ausbildung beginnen möchte, steht häufig vor vielen Fragen. Die Ausbildungsberater der Handwerkskammer unterstützen neben Auszubildenden auch Ausbildungsbetriebe mit kompetenter Beratung und individueller Begleitung.

Das Beratungsangebot umfasst Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, pädagogischen Fragen rund um die Ausbildung, die Erstellung eines betrieblichen Ausbildungsplans, die Führung des Ausbildungsnachweises sowie Fragen zum Berufsschulbesuch und der überbetrieblichen Lehrunterweisung (ÜLU).

Auch Konfliktvermeidung und Konfliktlösung im Ausbildungsverhältnis sind Themen, die den Beratern in ihrem Alltag immer wieder begegnen. Aus-



Dirk Neumann
Foto: HWK Halle

bilder erhalten wertvolle Hinweise, wie sie mit solchen Situationen umgehen können. „Unser Ziel ist es, Ausbildungsbetriebe und Auszubildende auf ihrem gemeinsamen Weg bestmöglich zu begleiten und so eine erfolgreiche Ausbildung sicherzustellen“, erklärt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale).

Infos und Kontakt: www.hwkhalle.de/fuer-ausbildungsbetriebe

IMPRESSUM



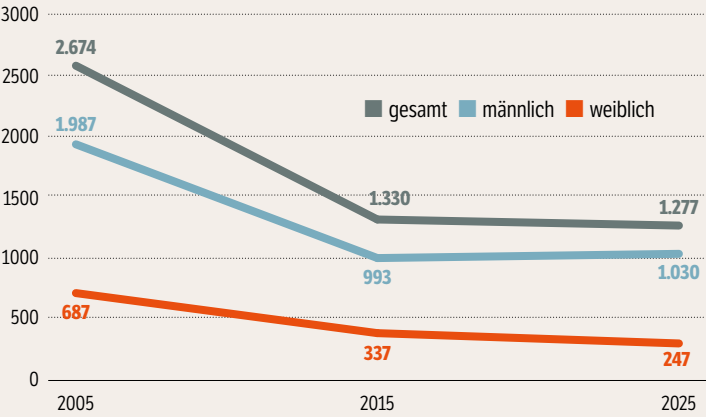
Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200, [www.hwkhalle.de](mailto:info@hwkhalle.de), info@hwkhalle.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Ausbildung in Zahlen

Statistiken zur Ausbildung im Kammergebiet Halle (Saale), Stand 31.12.2025

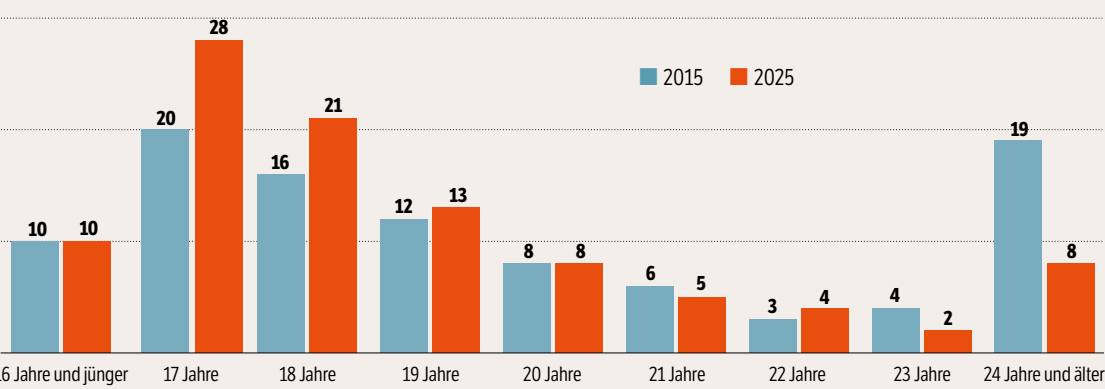
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Nur Verträge, die am 31.12.2025 noch bestanden



Altersstruktur der Auszubildenden

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; Angaben in %



Am häufigsten gewählte Ausbildungsberufe 2025

Männer		
1.	Kraftfahrzeugmechaniker	261
2.	Elektroniker FR Energie- und Gebäudetechnik	107
3.	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	106

Frauen		
1.	Friseurin	25
2.	Zahntechnikerin	22
3.	Fachverkäuferin im Lebensmittel-handwerk – Bäckerei	22

Am häufigsten gewählte Ausbildungsberufe 2015

Männer		
1.	Kraftfahrzeugmechaniker	228
2.	Elektroniker FR Energie- und Gebäudetechnik	95
3.	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	75

Frauen		
1.	Friseurin	93
2.	Kauffrau für Büromanagement	39
3.	Fachverkäuferin im Lebensmittel-handwerk – Bäckerei	27

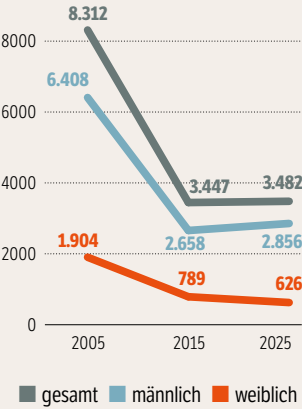
Berufe, die 2025 nicht ausgebildet wurden (Auswahl)

Beton- und Stahlbauer
Rohrleitungsbauer
Schädlingsbekämpfer

Textilreiniger,
Brunnenbauer,
Feuerungs- und Schorn-
steinbauer, Ofen- und
Luftheizungsbauer,
Feinwerkmechaniker,
Kosmetiker

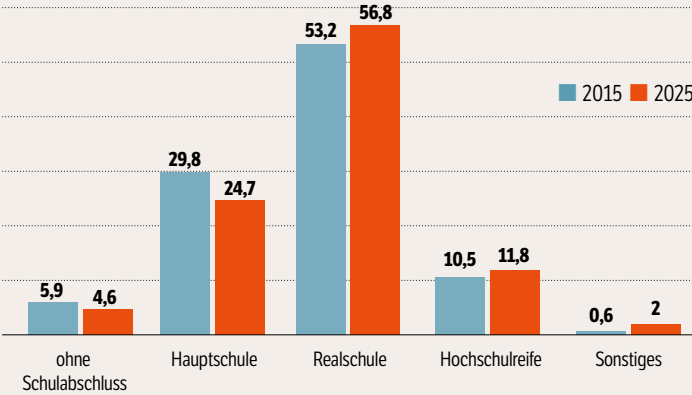
Seltene Ausbildungs-
berufe 2025
(Auswahl;
je ein oder zwei Azubi)

Auszubildende

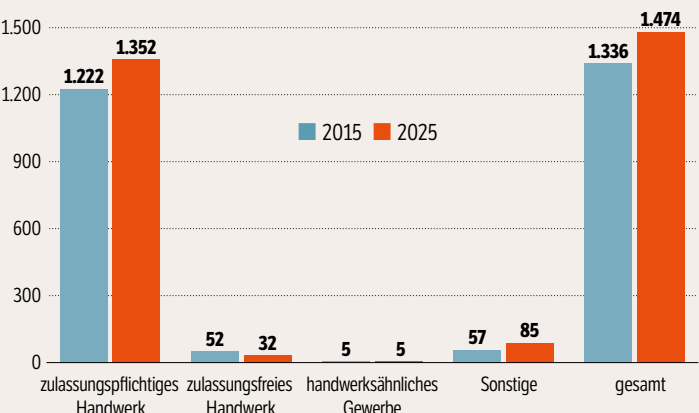


Schulbildung der Lehrlinge

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; Angaben in %; nur Verträge, die am 31.12. noch bestanden



Ausbildungsbetriebe im Handwerk



Überbetriebliche Lehrgänge

	2015	2025
Lehrgänge	569	678
Teilnehmende	5.554	7.068

Redaktion: Yvonne Bachmann, Gräfestraße 24,
06110 Halle, Tel. 0345/2999-113, E-Mail:
ybachmann@hwkhalle.de
Zahlen: Handwerkskammer Halle (Saale)

Auszubildende mit ausländischer Staatsangehörigkeit

